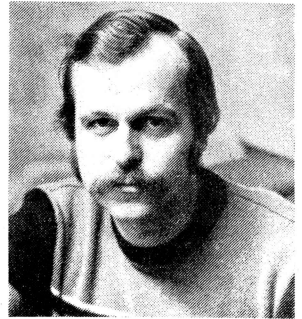


8. Mai 1945- dieses historische Datum prägt auch mein Leben



Mein Name ist Jürgen Sablotny. Ich bin 34 Jahre alt und Parteisekretär der Grundorganisation des VEB Infrarot-Anlagen Oranienburg. In dieser Funktion bin ich jetzt das fünfte Jahr tätig. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder. Daß sie in Frieden und Geborgenheit aufwachsen konnten, ist eine schwer erkämpfte Errungenschaft, die es heute zu verteidigen und zu festigen gilt. Von dieser Erkenntnis ausgehend, möchte ich einige Gedanken unmittelbar nach der 9. Tagung des ZK und aus Anlaß des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus aus meiner persönlichen Sicht darlegen.

Ich gehöre zu jener Generation, die die Schrecken des Krieges und die unmittelbare Nachkriegszeit nicht miterlebte. Das alles kenne ich nur aus Erzählungen, aus der Literatur und aus Filmen. Doch einen Abschnitt unseres Weges während der nunmehr 35jährigen Geschichte unserer Republik konnte ich mitgestalten. Und deshalb auch meine heutige Wortmeldung.

Die über 600 Werk tätigen unseres Betriebes, darunter mehr als 100 Kommunisten, konnten wie unsere ganze Republik zum 35. Jahrestag der DDR eine gute Bilanz ziehen. Als Hersteller von Anlagen zur organischen Beschichtung von Oberflächen tragen wir gegenüber unserer Volkswirtschaft eine große Verantwortung. Mit Stolz kann ich berichten, daß wir seit nunmehr 168 Monaten kontinuierlich unseren Plan allseitig erfüllen. Damit hat sich unser Betrieb zu seinem eigenen Geburtstag - am 1. Januar 1985 wird auch er als volkseigener Betrieb 35 Jahre alt - das beste Geschenk gemacht.

Wenn wir heute eine so erfolgreiche Bilanz der Entwicklung unserer Republik ziehen können, dann sollten wir auch unsere Ausgangsposition in Erinnerung rufen. Durch die Befreiungstat der ruhmreichen Sowjetarmee wurde unserem Volk die Chance gegeben, sein Leben selbst zu gestalten, den Weg in Richtung Sozialismus zielgerichtet zu beschreiten. Und mich beeindruckt sehr, wie wir diese historische Chance genutzt haben. Geführt von unse-

rer Partei sind wir mit Hilfe unserer engsten Freunde und Verbündeten, der KPdSU und den Völkern der UdSSR, zu einem starken sozialistischen Land gewachsen, das in der Welt anerkannt und geachtet ist.

Mit zunehmender politischer Reife verstehe ich immer besser die bereits in meiner Schulzeit verkündete geschichtliche Wahrheit: Die Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee leitete eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen den Völkern der Sowjetunion und dem Volk der DDR ein. Mit der Bildung des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden erhielten diese Beziehungen zwischen dem Sowjetstaat und einem Teil Deutschlands eine völlig neue Qualität. Aber diese neue Qualität hatte Traditionen, die bis weit in die Vergangenheit reichen. Die KPD mit ihrem Thälmannschen Zentralkomitee schenkte der engen Zusammenarbeit mit der KPdSU und der Pflege der Freundschaft mit der Sowjetunion große Aufmerksamkeit. Hier wurden Grundlagen und Traditionen geschaffen, an die die SED anknüpfen konnte und die wir für eine weitere Vertiefung der Zusammenarbeit nutzen.

Ich bin davon überzeugt, daß die Parteien beider Länder die tragenden Kräfte bei der Entwicklung der Freundschaft unserer Völker sind. Sie waren die Vorhut, die die grundsätzlich neuen Beziehungen zwischen den Sowjetbürgern und den Bürgern der DDR einleitete und ausgestaltete. Es gibt viele Beispiele, die das belegen: Der Austausch von Erfahrungen beim Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung, die ersten Traktoren für unser Land, der immer mehr steigende Warenaustausch beider Länder, der Kultur- und Sportaustausch, die Unterzeichnung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR im Jahre 1975, der gemeinsame Weltraumflug, die bis in das Jahr 2000 reichenden Vereinbarungen der Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik, die abgestimmte Frie-